

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

(im geistlichen Stande), gleichwohl ex jure originis (vermöge seiner Herkunft) ein Vasall ist, sondern vielmehr als des geringsten Potentaten ministrum nicht achten thuet.“

Was den Grafen Pötting anbelangt, so wird man von großer geistiger Begabung desselben wohl nicht sprechen können. „Die Fähigkeit, mit der er die Interessen des Kaisers unter ungünstigen Verhältnissen in Spanien vertrat, verdient rückhaltslose Anerkennung. Allein unzweifelhaft ist, daß er der Aufgabe, sich am Madrider Hofe eine ausschlaggebende Position zu verschaffen, durchaus nicht gewachsen war.“¹⁾

Da es Pötting nicht gelang, die Abreise der kaiserlichen Braut zu erzwingen, das Vertrauen der Königin Maria Anna und anderer hochmöglicher Faktoren zu gewinnen und im Interesse des Kaisers erspriesslich zu wirken, entschloß sich Leopold I., Franz Paul Freiherrn von Lisola, seinen gewandtesten Diplomaten, gegen Ende des Jahres 1664 unter dem Vorwande von Privatgeschäften Lisolas — sehr zum Verdrusse des argwöhnischen Pötting — nach Spanien zu entsenden, um daselbst eine Zeit lang neben Pötting zu wirken und nach dem rechten zu sehen. Es galt, die kurze Zeit, die nach den Aussagen aller Erfahrenen dem Könige Philipp noch zu leben verstattet sein konnte, auszunützen, um den französischen Einfluß am Hofe zu brechen, die Bildung einer starken, kaisertreuen Partei in die Hand zu nehmen, der Königin die Stellung einer Regentin nach dem Ableben ihres Gemahls zu sichern, diese Stellung zu einer möglichst selbständigen zu gestalten, die Abreise der kaiserlichen Braut zu erzwingen, Spanien zum Frieden mit dem nach Unabhängigkeit strebenden Portugal und zu gemeinsamem Vorgehen mit dem Kaiser in allen Fragen der Politik zu vermögen.²⁾

Der König siechte dahin und konnte sich schon längere Zeit nicht mehr ernstlich mit den Staatsgeschäften befassen, die deshalb in die größte Unordnung gerieten; die Königin hatte an diesen keine Freude, auch hielt sie der König davon ferne; der Erbe des Reiches war ein stets kränkliches, im Wachstume zurückgebliebenes Kindlein, dem Aerzte und Sterndeuter ein nur kurzes Leben weis sagten. Die Augen des Volkes aber richteten sich vielfach auf Don Juan d'Austria, einen unehelichen Sohn Philipps IV., welcher, „tapfer, gefallsüchtig, rücksichtslos in der Wahl seiner Mittel, ein echter Spanier von Gesinnung und Gewohnheiten, beim Volke beliebt, von den Soldaten vergöttert, mit vielem Eifer und großem Geschicke für seine Nachfolge zu wirken suchte.“³⁾ Bisher hatte sich dieser jedoch vergebens bemüht, bei Hofe wenigstens den Titel eines Infanten, d. i. eines Prinzen aus dem königlichen Hause, zu erhalten. Dieser Mann sollte der unveröhnlichste Feind Richards werden. Einige Zeit nach seiner Ankunft in Madrid kam Lisola hinter eine Verschwörung, die in Catalonien in mehreren Hafenstädten und sogar am Hofe im Interesse Frankreichs bestand. Ein bestochenes Mitglied derselben berichtete dem kaiserlichen Gesandten, daß auch Don Juan mit den Franzosen in Unterhandlung sei.⁴⁾ Am 25. Juni 1665 begab sich Lisola mit Pötting zu Richard; sie erklärten ihm, wie notwendig es sei, daß die Königin in die Regierung käme; wie groß die Gefahr sei, die dem Hause Oesterreich, der Königin und ihrem Sohne drohe, wenn Philipp IV. sterben sollte, bevor dies gelungen; zumal im Hinblick auf die Pläne der Franzosen, Don Juans und einiger Spanier. Die Königin müsse unbedingt zur Vormünderin und Regentin des Reiches nach dem Tode ihres Gemahles erklärt und in die Geschäfte eingeführt werden; es

¹⁾ Pribram und Pragenau a. a. D. I. S. XL (Einleitung).

²⁾ Nach A. F. Pribram, Franz Paul Freiherr von Lisola und die Politik seiner Zeit. Leipzig 1894. S. 263.

³⁾ Ebd. S. 264.

⁴⁾ Ebd. S. 269 f.